



KVBB

Kassenärztliche Vereinigung
Brandenburg

KVIntern

1 | 2013



KBV präsentiert Umfrage-Ergebnis:

Klare Zustimmung zum
Sicherstellungsauftrag

Neues KV RegioMed-Modul:

Erste KV-eigene Praxis startet
in Joachimsthal

Informationen für den Praxisalltag:

EBM-Änderung ab 1. April 2013
Elektronische Dokumentation
Praxisabgabe neu geregelt



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Was hat den Kassen-Mann Graalman wieder einmal geritten, kaum, dass das neue Jahr begonnen hat, ganz tief in die Schmutzbox der Arzt-Verunglimpfung zu greifen? Es ist offenbar allein der Wille, zu provozieren und zu diffamieren. Anders ist zumindest diese jüngste Attacke gegen die „korrupten Vertragsärzte“, die endlich per Gesetz strafrechtlich zu verfolgen sind, nicht zu erklären.

Dabei weiß jeder, der sich mit offenen Augen im Gesundheitssystem bewegt, dass die herbeizitierten und von den Medien zelebrierten Zeiten der „Weiterbildungsreisen“ von Ärzten in die Sonnenregionen unseres Planeten, gesponsert von der verruchten Pharmaindustrie - wenn es sie denn überhaupt außer für Chefarzte an Kliniken gab - seit vielen Jahren vorbei sind. Im Osten der Republik sind sie eh nur vom Hörensagen bekannt. Und es sollte auch Herrn Graalman nicht entgangen sein, dass dies ebenso auf jene Zeiten zutrifft, in denen Pharmavertreter mit Koffern voller Arzneimittel in den Arztpraxen aufschlugen und diese feilboten.

Nein, all das ist Schnee von gestern. Und trotzdem scheint es aus Kassen-Sicht legitim und zielführend, mit pauschalen Unterstellungen dieser Couleur hausieren zu gehen. Konkrete Beispiele, Namen, Adressen? Fehlanzeige. Nein, Herrn Graalman geht es ja auch nicht um wirkliche Aufklärung. Ihm geht es allein um Stimmungsmache, darum, die Vertragsärzte, die sich gegenwärtig bundesweit mit den Kassen in Verhandlungen über die Vergütung 2013 befinden, zu verunglimpfen, als bestechlich hin- und so ihre nur allzu berechtigten finanziellen Forderungen als unangemessen darzustellen.

Es ist beschämend, wie hier der sogenannte Partner in der gemeinsamen Selbstverwaltung agiert. Und es ist plump und dumm. Wer mit dem Abschluss von fragwürdigen Rabattverträgen nach dem Geiz-ist-geil-Prinzip verfährt, dabei Patienten-Interessen ignoriert und Versorgung gefährdet, sollte lieber in sich gehen und nachdenken, statt das verbale Kriegsbeil auszugraben.

Trotz dieser Ungemach oder besser, insbesondere wegen ihr: Ihnen, Ihrem Praxisteam und der Familie ein gutes, gesundes, freudiges Jahr.

Ralf Herre

Pressesprecher der KV Brandenburg

Berufspolitik

- 4 Klare Zustimmung zum Sicherstellungsauftrag**
KBV präsentiert die Ergebnisse einer der größten
Ärztebefragungen
- 6 Wir organisieren Versorgung**
Erste KV-eigene Praxis in Joachimsthal
- 8 116 117 - ein Erfolgsprojekt**
1,8 Millionen Anrufe in den ersten neun
Monaten - Tendenz steigend
- 10 Landesverband der Freien Berufe
Brandenburg e.V. wählte neues Präsidium**
- 11 Auf(gelesen)**

Praxis aktuell

- 14 Regelung zur Fallzahlzuwachsbegrenzung**
- 16 Aktuelle EBM-Änderung zum Abschnitt 34.5**
- 16 Übergangsregelung zur Onkologie-Vereinbarung
erneut verlängert**
- 17 Hygiene-Info-Ecke: Unterstützungsangebote
durch die KVBB**
- 18 Schnell, einfach und sicher dokumentieren**
Online-Portal für elektronische
Dokumentation ab 2013
- 20 Einen Ruf erarbeitet**
Seit 20 Jahren werden in Potsdam
Onkologie-Patienten ambulant betreut

Praxis aktuell	23	Notwendig: die einfache, praxisnahe IT-Lösung Zusammenarbeit mit Studenten der Medizin- informatik der Fachhochschule Brandenburg
	24	„DatenNerv“ 2.0 wird versandt
	24	Vorsicht „Helfer“!
	26	„Brandenburg gegen Darmkrebs“ - Neue Website für Kampagne
	27	Vorsicht! Die Tücke liegt im Detail
	28	Achtung! Verdacht auf Arzneimittelmisbrauch
	29	Ab 1.1.2013 neue Regelungen für Praxisabgabe
	30	Niederlassungen im Dezember 2012
	30	Zulassungen und Ermächtigungen
	40	Zulassungssperren
	41	Nachbesetzungen
<hr/> Service	43	Praxisbörse
	44	Fortbildungen
	48	Leserpost
	49	Glückwünsche
	51	Impressum

Klare Zustimmung zum Sicherstellungsauftrag

KBV präsentiert die Ergebnisse einer der
größten Ärztebefragungen

Rund 150.000 Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten befragte das Meinungsforschungsinstitut infas im Auftrag der KBV und rund 80.000 der Befragten antworteten. Das ist nicht nur schlechthin repräsentativ, das ist ein klares, eindeutiges Votum.

Mit der Befragung wollte die KBV – so hatte es die Vertreterversammlung im September des vergangenen Jahres beschlossen – Klarheit darüber, ob die Haus- und Fachärzte sowie Psychologischen Psychotherapeuten bereit sind, den Sicherstellungsauftrag auch in Zukunft zu gewährleisten. Und: unter welchen Bedingungen.

Auslöser für diese Befragung war letztlich die wachsende Unzufriedenheit der Ärzte und Psychotherapeuten mit ihrer wirtschaftlichen Situation und den Rahmenbedingungen für ihre ärztliche Tätigkeit. Quotierungen der ärztlichen Vergütung, ausufernde Bürokratie, wirtschaftliche Unsicherheit und Zukunftsangst, gepaart mit den Diffamierungskampagnen des Spitzenverbandes der

Krankenkassen gegen die Ärzteschaft – immer weniger Ärzte sind bereit, unter diesen Voraussetzungen den Sicherstellungsauftrag, der unter zum Teil vollkommen anderen Bedingungen in den fünfziger Jahren übernommen worden war, weiterzuführen.

Auf einer Pressekonferenz präsentierte die KBV nun die Ergebnisse der Umfrage. Danach wollen 76 Prozent der Befragten, dass der Sicherstellungsauftrag in den Händen der ärztlichen Selbstverwaltung bleibt. Allerdings: 66 Prozent wollen dies nur, wenn sich die Rahmenbedingungen ändern.

Ganz oben auf dem Forderungskatalog der Ärzte und Psychotherapeuten stehen **feste und kostendeckende Preise** und die Wiederherstellung der diagnostischen und therapeutischen Freiheit. Lediglich zehn Prozent der Befragten meinen, den Sicherstellungsauftrag unter unveränderten Bedingungen weiter aufrecht zu erhalten. Und sechs Prozent lehnen ihn rundweg ab. Sie wollen, dass andere Strukturen – der Staat

oder die Kassen – künftig die ambulante medizinische Versorgung organisieren.

Neben diesen „Kernergebnissen“ gibt es eine Reihe anderer, ebenso interessanter Positionen, die sich bei der Befragung herauskristallisierten. 91 Prozent der Umfrageteilnehmer fordern, dass eine Mengensteuerung ärztlicher Leistungen nicht zu einer Absenkung der Einzelleistungsvergütung führen darf und 71 Prozent stimmten dafür, dass gegen Ärzte keine Regresse wegen Arznei- und Heilmittelverordnungen ausgesprochen werden dürfen.

Die Umfrage förderte darüber hinaus noch einige „Nebeninformationen“, die wichtig und damit erwähnenswert sind, zu Tage. So wird die hohe berufliche Belastung beklagt und als Grund angesehen, zu wenig Zeit für die einzelnen Patienten zu haben. Immerhin 72 Prozent der Ärzte gaben dies für sich an. Zur wirtschaftlichen Situation ihrer

Praxis äußerten sich etwa 50 Prozent zufrieden, allerdings nur neun Prozent „voll und ganz“.

Und noch ein Ergebnis ist bemerkenswert: Die Umfrage brachte keine nennenswerten regionalen Unterschiede ans Tageslicht.

R.H.

Ja, aber Kommentar

Letztlich war es das erwartete Urteil: Die Vertragsärzte und Vertragspsychotherapeuten wollen auch in den kommenden Jahren die ambulante Medizin sicherstellen. Aber sie wollen es nicht mehr unter diesen Bedingungen.

Das ist ein Signal, das die Politik nicht überhören sollte. Die Zeiten des „Weiter so“, die Ärzteschaft werde nicht aufmucken, ist passé. Zu demütigend waren die Attacken der Kassen im Herbst des vergangenen Jahres, zu tief sitzt der Stachel der politischen Bevormundung.

Allerdings ist diese Umfrage mit diesem Ergebnis nur der erste Schritt. Jetzt nachzulassen, wäre fatal. Die KBV ist (auf)gefordert, mit diesem Rückenwind Politik und Kassen zu zwingen, ihre Verantwortung für die ärztliche Versorgung der Menschen anders, besser wahrzunehmen.

R.H.

Wir organisieren Versorgung

Wie sichern wir in den kommenden Jahren die ärztliche Versorgung insbesondere in den ländlichen Regionen? Das ist eines der zentralen Themen und größten Herausforderungen. Die KV Brandenburg hat in den zurückliegenden Jahren auf vielfältige Art bewiesen, wie ernst sie dieses Thema nimmt und Lösungen entwickelt und umsetzt. „agnes zwei“, das „KV RegioMed“-System, die Gründung der IGiB, die 116 117, das Sicherstellungsstatut – die Beispiele sind vielfältig und oftmals waren wir bundesweit die ersten mit unseren Ideen und Lösungen. Ab sofort werden wir in loser Folge über neue Projekte, Strukturen und Überlegungen in Sachen ambulante ärztliche Versorgung informieren.



Erste KV-eigene Praxis in Joachimsthal

Dass es nun, endlich, doch geklappt hat, war das Ergebnis von Beharrlichkeit, Kreativität und einer glücklichen Konstellation. Mit dem „KV RegioMed“-System hat die KV Brandenburg einen „Baukasten“ entwickelt, dessen einzelne Module als Grundstrukturen für spezifische Lösungen dienen. Und so entstand nach dem „KV RegioMed-Patientenbus“ im Dezember vergangenen Jahres, der „KV RegioMed-Bereitschaftspraxis“ in Potsdam und Cottbus, dem „KV RegioMed-Zentrum“ in Bad Belzig nun zu Beginn des neuen Jahres die erste „KV RegioMed-Praxis“ in Joachimsthal.

Joachimsthal in der Schorfheide, knapp 4.000 Einwohner, ein stilles Städtchen und an diesem 2. Januar 2013 Schauplatz einer brandenburgischen Premiere: der ersten KVBB-eigenen Praxis. Fast sechs Jahre hatte der nun 74-jährige Dr. Fehse einen Nachfolger für seine Praxis gesucht. Er hatte in Zeitungen und Zeitschriften inseriert, die KV hatte sich bemüht, ein privater Vermittler hatte seine teuer zu bezahlende Dienste angeboten – doch kein Nachfolger fand sich.

Die glückliche Konstellation:
Dipl.-Med. Eva-Maria Passon, Fach-

ärztin für Innere und Allgemeinmedizin, die einst ihre Facharztabschlüsse in der Region Angermünde absolvierte und dann in Berlin praktizierte, wollte gern raus aus der Großstadt und Menschen auf dem Lande ärztlich versorgen. Allerdings nur im Angestelltenverhältnis.



sie freue sich unheimlich auf ihre neue Tätigkeit. Auf Anhieb habe sie sich in die Region und dieses alte Haus in der Joachims-thaler Marktstraße verliebt. Ein wenig resul-

Insofern passte also letztlich alles zusammen.

Als Partner für dieses Projekt gewann die KVBB mit „Patiodoc AG“ einen Dienstleister im Gesundheitsbereich, der bundesweit eine Reihe anderer Gesundheitseinrichtungen betreut. Die Ärztin ist bei der KV Brandenburg angestellt, die Arzthelferinnen bei „Patiodoc“, die sich auch um viele andere alltägliche Belange in der und rund um die Praxis kümmert.

tiert die Aufregung aber wohl auch aus der Tatsache, dass sich sowohl ein Fernsteam des rbb als auch eine Reporterin von Antenne Brandenburg angesagt haben und die Bürgermeisterin der Stadt ihr einen „Antrittsbesuch“ in doppelter Eigenschaft – als Stadtoberhaupt und künftige Patientin – abstatten möchte.

Den ganzen Vormittag dieses 2. Januar sind IT-Techniker noch damit beschäftigt, die Computer anzuschließen, sie mit den medizinischen Geräten zu verkabeln und die beiden Arzthelferinnen ein Stück weit in die neue Technik – beispielsweise das Sonographiegerät – und die künftige Praxisorganisation einzuweisen. Mit vor Ort ist noch der ehemalige Praxisinhaber Dr. Fehse, der den einen oder anderen nützlichen Hinweis gibt.

Für den 3. Januar ist übrigens die Praxis bereits ausgebucht, lässt Eva-Maria Passon wissen. Es hat sich wie ein Lauffeuer ausgebreitet, dass die „Neue“ nahtlos vom „Alten“ die Praxis übernimmt; samt Personal. Auch das ein nicht zu unterschätzender Faktor für einen guten Start.

Und wie gefällt es der neuen Praxis-Chefin? Aufgeregt sei sie schon, aber

R.H.



Fotos: Ulrike Keller

Ein Erfolgsprojekt

1,8 Millionen Anrufe
in den ersten neun Monaten – Tendenz steigend

Bundesweit 7.000 Anrufe im Durchschnitt am Tag, rund 220.000 im Monat – die neue Rufnummer für den ärztlichen Bereitschaftsdienst 116 117 wird gut angenommen. In Summe sind das rund 1,8 Millionen Anrufe in der Zeit zwischen Einführung der Rufnummer im April und Mitte Dezember 2012. Rechnet man das aufs gesamte Jahr hoch, dann entspricht das etwa 2,6 Millionen Anrufen.

Interessant sind auch weitere Details. So riefen 79 Prozent über das Festnetz an und 21 Prozent nutzten den Mobilfunk. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass rund 80 Prozent aller Anrufer direkt den diensthabenden Arzt erreichten. Und: Beschwerden von Ärzten und ärztliche Hilfe Suchenden gab es bislang so gut wie keine.

Besonders positiv fällt das Fazit für Brandenburg aus. Wir sind das einzige Bundesland bisher, das den gesamten ärztlichen Bereitschaftsdienst über die 116 117 vermittelt. Oder, um es anders zu formulieren, der Ideengeber und maßgeblich an der Entwicklung und Umsetzung des Projektes Beteiligte, die KV Brandenburg, ist auch hier Vorreiter.

So viel Lob in eigener Sache sei zu Beginn des neuen Jahres gestattet, zumal es immer noch einige Bundesländer gibt, die erheblichen Nachholbedarf haben. Das Saarland beginnt jetzt, Anfang 2013, mit der Einführung der 116 117, in Hessen und Rheinland Pfalz werden weitere Beiräte angeschlossen und die KV Baden-Württemberg muss erst noch ihre Bereitschaftsdienstreform abschließen, um dann die 116 117 freizuschalten.

Und wie sieht es außerhalb Deutschlands aus? Schließlich hatte sich das Projekt vor allem deshalb über viele Jahre hingezogen, weil es sich um eine europaweit einheitliche Rufnummer handelt. Nach Schweden, Belgien und Estland werden nun auch unsere Nachbarn in Österreich ihre entsprechenden Rufnummern vereinheitlichen und die 116 117 einführen. Das stimmt nicht zuletzt mit Blick auf uns „reisewütige“ Deutsche froh, sondern es macht auch ein wenig stolz. Mit Recht.

R.H.

Realitätsverlust Kommentar

Während sich die meisten Menschen in diesen ersten Tagen des neuen Jahres ein frohes, gesundes 2013 wünschen, blies der GKV-Spitzenverband in Gestalt des AOK Mannes Graalmann das Signal zum Frontalangriff auf die „korrupten Ärzte“ in deutschen Landen. Der Zeitpunkt dafür war geradezu genial, herrscht doch in diesen Tagen erfahrungsgemäß mediale Flaute.

Und so titelte dann der Blätterwald quer durch die Republik: „Korruption im weißen Kittel“, „Korrupte Ärzte in den Knast?“, „Korrupte Ärzte im Visier der Kassen“ oder „Bestechung straf-frei?“. Nein, differenziert wurde – natürlich – nicht. Statt Ross und Reiter zu nennen, forderte besagter AOK-Vertreter, dass „Freiberuflichkeit kein Freibrief für Korruption“ sein dürfe.

Damit hat er zweifellos Recht. Allerdings unterstellt Graalmann im Kontext seiner Forderung, dass insbesondere niedergelassene Ärzte ihre Freiberuflichkeit als besagten Freibrief für Korruption nutzen würden, sie also per se korrupt seien. In einem vom GKV-Spitzenverband Ende vorigen Jahres vorgelegten Papier heißt es: „Insbesondere niedergelassene Vertragsärzte (sollen) bei einer Verordnung unbeeinflusst von eigenen wirtschaftlichen Interessen bleiben und die Wahlfreiheit der gesetzlich Versicherten wahren“.

Diese wiederholten Pauschalvorwür-

fe sind nicht nur starker Tobak, weil nicht belegt, sie sind moralische Sippenhaft für einen ganzen Berufsstand.

Um nicht missverstanden zu werden: Korruption oder Bestechlichkeit sind kein Kavaliersdelikt. Verstöße dagegen müssen unnachgiebig geahndet werden. Die Mittel und Möglichkeiten dazu bestehen im Berufsrecht und sie sind, aus heutiger Sicht, ausreichend. Entscheidend ist allerdings, wie sie gehandhabt werden.

Dass es auch unter Ärzten sogenannte „schwarze Schafe“ gibt, ist unbestritten. Sie zu isolieren und zur Rechenschaft zu ziehen, ist eine wichtige Aufgabe der ärztlichen Selbstverwaltungsstrukturen. Ob diese in den vergangenen Jahren immer mit dem nötigen Nachdruck dagegen vorgegangen sind oder sich einige „schwarze Schafe“ in der Herde verstecken konnten, muss im konkreten Fall überprüft und gegebenenfalls korrigiert werden.

Also: Nennen Sie Namen, Herr Graalmann! Und wenn Sie dies nicht können, schweigen Sie!

Im Übrigen ist es schon interessant, wie die Kassen sich als Hüter der Wahlfreiheit ihrer Versicherten darstellen und den Ärzten unterstellen, sie verordneten vor allem jene Arzneimittel, für die sie von der Industrie „geschmiert“

worden wären. Und im gleichen Atemzug schränken sie diese Wahlfreiheit beispielsweise massiv ein durch die mit der Industrie abgeschlossenen Rabatt-

verträge bei Arzneimitteln, die nur zum finanziellen Nutzen der Kassen geschlossen werden.

R.H.

Glückwunsch!

Landesverband der Freien Berufe Brandenburg e.V.
wählt neues Präsidium



Dr. Heiko Kloer, Thomas Schwierzy, Thomas Baumgart, Dr. Till Bellinghausen (v. l. n. r.)

Foto: LFB

Die Hauptversammlung des Landesverbandes der Freien Berufe Brandenburg e.V. wählte Ende vergangenen Jahres ein neues Präsidium.

Präsident ist der Zahnarzt Thomas Schwierzy, Mitglied des Vorstandes der Landes Zahnärztekammer Brandenburg, Vizepräsident der Rechtsanwältin Dr. Till Bellinghausen, Mitglied in der Rechtsanwaltskammer des Landes Brandenburg.

Zum Schatzmeister wählte die Hauptversammlung den Notar Dr. Heiko

Kloer, Stellvertretender Vorsitzender des Brandenburger Notarverbundes e.V., zum Beisitzer Thomas Baumgart, Pressesprecher des Apothekerverbandes Brandenburg.

Einstimmig wurde Thomas Schmidt, der langjährige Präsident, der nicht wieder zur Wahl angetreten war, zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Der Vorstand der KV Brandenburg beglückwünscht das neue Präsidium und wünscht für die künftige Arbeit viel Erfolg.

Auf(gelesen)

Märkische Allgemeine, 4.1.2013

Zu: Kassenärzte zum Wegfall der Praxisgebühr

„Zwar müssen seit 1. Januar keine zehn Euro sogenannte Praxisgebühr entrichtet werden, doch auf Überweisungen zu Fachärzten sollten die Patienten nicht verzichten. Das rät Ralf Herre, Pressesprecher der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg. (...) ‘Der Hausarzt sollte über die Behandlungen informiert sein, die der Patient erhält’, (...) ‘Das geschieht zur Sicherheit der Patienten, zum Beispiel mit Blick auf die Medikamente.’ Zudem könne die Krankheitsgeschichte an zentraler Stelle, nämlich beim Hausarzt, erfasst werden. (...)“

Lausitzer Rundschau, 4.1.2013

Zu: Auf Bundesebene Akzente setzen

„Für ein Jahr hat Gesundheitsministerin Anita Tack (Linkspartei) ein zusätzliches Amt: Denn das Land Brandenburg hat zu Beginn des Jahres turnusgemäß den Vorsitz der Gesundheitsministerkonferenz der Länder übernommen. (...) Die Fachkräftesicherung in Gesundheitsberufen, die Stärkung des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die Schaffung eines bundesweiten Präventions- und Gesundheitsförderungsgesetzes will Tack im nächsten Jahr ins Zentrum stellen. (...) Der CDU-Landesvorsitzende und Arzt Michael Schierack betonte, der Vorsitz der

Konferenz zwingt Ministerin Tack dazu, sich konsequenter mit Fragen der Gesundheitsversorgung zu befassen. (...)“

Potsdamer Neueste Nachrichten, 21.12.2012

Zu: Lob aus Brandenburg für neue Zulassungsregeln

„(...) ‘Damit wird eine langjährige Forderung der Länder erfüllt, die eine zielgenauere Verteilung der Ärzte, vor allem auch der Hausärzte wollten’, kommentierte Brandenburgs Gesundheitsministerin Anita Tack die neue Richtlinie. Auch aus Sicht der KV Brandenburg war eine Überarbeitung der sogenannten Bedarfsplanungsrichtlinie überfällig: Die alte Regelung, nach der die Einteilung der Planungsbereiche bundesweit einheitlich den Landkreisen entspricht, sei für ein Flächenland wie Brandenburg realitätsfern. (...) Durch die neue Bedarfsplanungsrichtlinie allein sei der Ärztemangel jedoch nicht abgewendet, warnte Herre. Man könne schließlich trotzdem keinen Mediziner zwingen, sich in schlechter versorgten Regionen niederzulassen. (...)“

Ärzte Zeitung, 12.12.2012

Zu: Patientenbus im Einsatz – eine Möglichkeit im Kampf gegen den Ärztemangel?

„(...) Der KV RegioMed-Patientenbus in Märkisch-Oderland erregt gro-

ßes mediales Aufsehen. Das Pilotprojekt wirkt vielversprechend mit Blick auf die Sicherung der Versorgung in ländlichen Regionen. Alle vier Stunden fährt der Kleinbus mit acht Sitzen die Haltestellen an. (...) Die Ärzte der Region stimmen ihre Terminpläne mit den Busfahrplänen ab. (...) Die Eingekerkerten der Beteiligten aus Selbstverwaltung und öffentlicher Verwaltung in dieser Sache verdient in der Tat ein Lob. Sie ist Voraussetzung für dieses Projekt und zugleich wohl auch der Grund dafür, dass es bundesweit bislang einmalig ist. (...)"

Lausitzer Rundschau, 11.12.2012 **Zu: Neue Cottbuser Praxis entlastet Notaufnahme**

„Patienten, die außerhalb der regulären Öffnungszeiten der Arztpraxen Hilfe benötigen, können seit Wochenbeginn ein neues Angebot in Cottbus nutzen. Am Carl-Thiem-Klinikum ist eine Bereitschaftspraxis eröffnet worden. (...) Bisher haben sich 36 Mediziner bereiterklärt, in der Praxis Dienst zu absolvieren. (...) Die Initiatoren, zu denen neben dem Carl-Thiem-Klinikum die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg sowie AOK und BARMER gehören, hoffen, dass das Angebot genutzt wird. (...)"



Auf zur Bastelstunde

Weihnachtszeit ist Bastelzeit. Daran erinnerte sich ganz offensichtlich auch die Siemens-Betriebskrankenkasse, kurz SBK, und beglückte die brandenburgische Ärzteschaft mit entsprechenden Anleitungen. Inwieweit vorher recherchiert wurde, ob Gynäkologen, Chirurgen oder doch eher die Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten die größeren Enthusiasten in Sachen Schneiden, Kleben, Falzen sind, war nicht zu eruieren. Leider. Trotzdem ein herzliches Dankeschön an die SBK-Strategen, die mit ihrer Initiative genau den Nerv der Bastelbögen Beglückten getroffen hatten.

Wie schön, dass es noch solch innovative Einfälle gibt, um bestehende Defizite abbauen zu helfen. Denn defizitär war der eigentliche Anlass, und das in mehrfacher Hinsicht. Und zwar wie folgt:

Die SBK versendete einen, wie es so schön heißt, vom Vertragsarzt auszufüllenden Fragebogen mit solch lebenswichtigen und daher umgehend zu beantwortenden Fragen wie „Wegen welcher Diagnose besteht die Arbeitsunfähigkeit?“ und „Mitbehandler ist (Name und Anschrift des Arztes und Fachrichtung)“ und „Gibt es bei der

Überwindung der Arbeitsunfähigkeit andere Probleme?“.

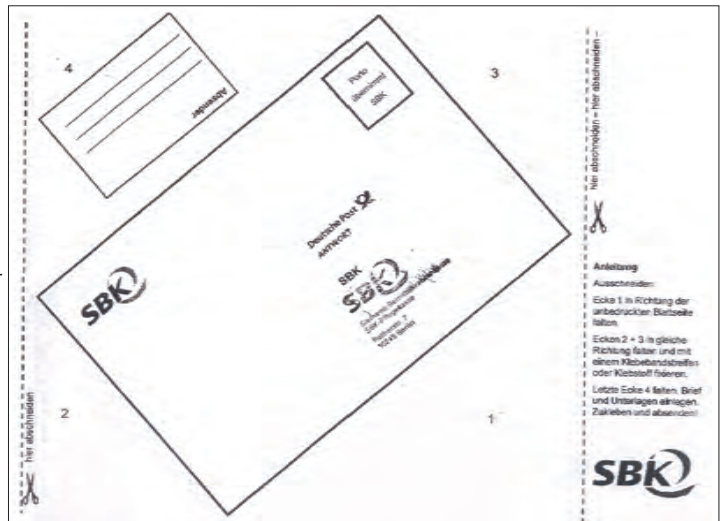
Diesen Fragebogen sollte dann der Arzt zurückschicken, allein – der dafür eigentlich beiliegende Antwort-Frei-Umschlag der Kasse fehlte. Ein entsprechender Anruf des Arztes bei der SBK-Mitarbeiterin brachte als Antwort: Dann senden Sie es doch per Fax. Darauf der Doktor: Nur, wenn Sie mir die Kosten erstatten.

Und das war sein Fehler. Denn nun zündete die Idee der SBK-Kreativen: Faxkosten erstatten? Nein. Frei-Briefumschlag zusenden? Nein. Aber – richtig, wir, also die SBK, senden an den pingeligen Weißkittel ein Fax, auf dem schräg versetzt ein Brief-Gesicht nebst Viereck mit der Inschrift „Porto übernimmt SBK“ plus gestrichelter Linien mit symbolischer Schere und dem arzt-spezifischen Zusatz „hier abschneiden ... hier

abschneiden“ zu sehen ist. Jetzt ist ärztliche Eigeninitiative gefordert: Ausschneiden, falten, zusammenkleben, ausgefüllten Fragebogen hineinstecken und – ab zur Post!

Genial, oder? Darauf muss man erst einmal kommen und dann auch noch den Mut haben, so etwas tatsächlich auf die Öffentlichkeit loszulassen. Das ist eine glatte „Zehn“ bei den Haltungsnoten, meint Ihr jetzt auf den Bastel-Geschmack gekommener, Schere, Leim und Lineal schwingender ...

... specht



Regelung zur Fallzahlzuwachsbegrenzung

Ab dem Quartal 3/2012 erfolgt die Berechnung der Regelleistungs- und Qualifikationsgebundenen Zusatzvolumina auf Basis der individuellen Fallzahlen des aktuellen Abrechnungsquartals.

Das hat zur Folge, dass eine Fallzahlsteigerung Ihr Regelleistungsvolumen erhöht. Eine Begrenzung kann jedoch über die Fallzahlzuwachs- begrenzung in Höhe von maximal 105 Prozent der betreffenden Vorjahresquartalsfallzahl auf die zugrunde zu legende Fallzahl des Abrechnungsquartals erfolgen. Diese Fallzahlzuwachs- begrenzung findet bei folgenden Fallgestaltungen nicht statt:

- Aus Gründen der **Sicherstellung** derzeit in den Regionen:
 - Für die Arztgruppe Hausärzte: Guben, Schwedt/Oder, Bad Freienwalde, Finsterwalde, Forst, Kyritz, Lauchhammer-Schwarzheide, Pritzwalk-Wittstock/Dosse und Spremberg
 - Für die Arztgruppe Frauenheilkunde: Lauchhammer-Schwarzheide
 - Für die Arztgruppe Kinderheilkunde: Spremberg, Eisenhüttenstadt und Pritzwalk-Wittstock/Dosse

- Ihre Fallzahl im Abrechnungs- quartal überschreitet **105 Prozent der durchschnittlichen Fallzahl Ihrer Arztgruppe nicht**.
- Bei Tätigkeit in BAG, 311er Einrich- tungen, MVZ und Praxen mit angestellten Ärzten, wenn sich insgesamt **keine Fallzahlsteigerung im Abrechnungsquartal von mehr als 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal** bei unveränderter Tätigkeitskonstellation ergibt.

In all diesen Fällen bedarf es keines Antrages. Sind Sie dennoch von der Fallzahlzuwachs- begrenzung betroffen und ist Ihre Fallzahlsteigerung durch eine Praxisbesonderheit be- gründet, so bedarf es weiterhin eines Antrages zur Aussetzung dieser bzw. zur Anerkennung der Praxisbesonder- heit (siehe HVM § 16).

Wesentliche **Voraussetzung** jeder Anerkennung einer Praxisbesonder- heit ist das Vorliegen einer **außerge- wöhnlich starken Erhöhung der Fall- zahl** im Vergleich zum Vorjahresquar- tal. Sie dient als Erheblichkeitskrite- rium und muss mehr als 10 Prozent der durchschnittlichen Fallzahl der jeweiligen Arztgruppe betragen.

Weiterhin **muss** eine der vier typ- isierten Praxisbesonderheiten nach

§ 16 Abs. 1 a) – d) HVM im jeweiligen Antragsquartal **vorliegen:**

- **Urlaubs- und/oder Krankheitsvertretung** eines Arztes der gleichen Arztgruppe in der näheren Umgebung
- **Beendigung der Zulassung oder Tätigkeit** eines Arztes der gleichen Arztgruppe in der eigenen BAG oder der näheren Umgebung ohne Nachbesetzung
- ein **außergewöhnlicher und/oder unverschuldeter Grund**, der zu

einer niedrigeren Fallzahl im Vergleichsquartal geführt hat

- **Eröffnung einer Zweigpraxis** binnen der letzten 4 Abrechnungsquartale

Die genauen Voraussetzungen und entsprechenden Rechtsfolgen sind im HVM geregelt. Diesen finden Sie auf unserer Homepage <http://www.kvbb.de/praxis/honorar/>.

Ansprechpartner:

Abrechnungshotline 0331/98 22 98 03

Anzeige

Aktuelle EBM-Änderung

Abschnitt 34.5 - nicht vaskuläre interventionelle Maßnahmen

Der Bewertungsausschuss hat den Abschnitt 34.5 EBM mit Wirkung zum **1.4.2013** geändert. Betroffen sind die Gebührenordnungspositionen (GOP) 34502 bis 34505 EBM. Darüber hinaus wurde der OPS-Kode 5-830.2 aus dem Anhang 2 EBM gestrichen. Die Abrechnungsfähigkeit der neuen GOP 34504 EBM setzt nach den ebenfalls neuen Abrechnungsbestimmungen dieses Abschnitts insbesondere eine Behandlung durch Ärzte mit der Genehmigung nach der Qualitätsvereinbarung Schmerztherapie

oder auf Überweisung von ihnen bzw. von Ärzten mit der Zusatzweiterbildung „Spezielle Schmerztherapie“ voraus.

Einzelheiten finden Sie auf unserer Internetseite www.kvbb.de/praxis/abrechnung/, unter www.kbv.de/8157.html oder in Heft 51-52 des Deutschen Ärzteblattes vom 24.12.2012.

Ansprechpartner:

Abrechnungshotline 0331/98 22 98 03

Übergangsregelung zur Onkologie-Vereinbarung erneut verlängert

Die Übergangsregelung zur Onkologie-Vereinbarung wird aus Gründen der Sicherstellung zunächst für ein Jahr fortgeführt.

Damit können bis zum **31.12.2013** weiterhin auch Ärzte an der Vereinbarung teilnehmen, die die Mindestpatientenzahlen unterschreiten und/oder die Inhalte der Zusatzweiterbildung medikamentöse Tumorthherapie nicht vollständig nachweisen können.

Die optionale Abschlagsregelung für Ärzte, welche die Weiterbildung „Medikamentöse Tumorthherapie“

nicht nachweisen können, wurde ersatzlos gestrichen.

Sollte der Gemeinsame Bundesausschuss Richtlinien erlassen, die die Onkologie-Vereinbarung oder Erkrankungsbereiche dieser Vereinbarung betreffen, kann es zu einer weiteren Anpassung der Onkologie-Vereinbarung kommen. Darüber werden wir Sie entsprechend informieren.

Ansprechpartner:

Abrechnungshotline 0331/98 22 98 03

Hygiene-Info-Ecke

Unterstützungsangebote durch die KVBB

Die Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg unterstützt ihre Mitglieder bei der Umsetzung von relevanten Hygiene-Bestimmungen und Vorschriften aus dem Medizinproduktebereich.

Die Vielzahl und Komplexität der rechtlichen Vorgaben auf dem Gebiet der Hygiene und Medizinprodukte stellt für Arztpraxen eine besondere Herausforderung dar. Für den Praxisinhaber ist es schwierig, regelmäßig einen Überblick über die umfangreichen Regelungen zu behalten oder auf dem neuesten Stand der Erkenntnisse zu sein, da diese von den zuständigen Behörden oft angepasst oder überarbeitet werden.

Rechtliche Konsequenzen, die sich aus der Nichteinhaltung dieser Regelungen ergeben können, wie Einschränkung der Praxistätigkeit, Geldbußen, Verlust des Versicherungsschutzes oder sogar Haftstrafen, sind nicht allen Praxisinhabern bekannt.

Zu folgenden Themen können wir Unterstützung anbieten:

- Umsetzung von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Normen in der Praxis
- Hilfe bei der Erstellung und Erarbeitung von Hygiene- und Desinfektionsplänen
- Risikoeinstufung von Medizinprodukten in der Praxis
- Aufbereitung von Medizinprodukten, das heißt Reinigung, Desinfektion, Verpackung und Sterilisation sowie zu Überwachungsmöglichkeiten des Aufbereitungsprozesses durch hygienische-mikrobiologische und/oder physikalische Routinekontrollen
- Umgang mit übertragbaren Krankheiten und deren Meldepflicht
- Umgang mit und Erfassung von nosokomialen Infektionen und Erregern mit speziellen Resistenzen und Multiresistenzen
- Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit
- Vorbereitung und Nachbereitung einer behördlichen Begehung und Umsetzung von eventuellen Auflagen
- Neubau und Umbauvorhaben in der Praxis

Die KVBB ist Mitglied im bundesweiten Kompetenzzentrum für Hygiene und Medizinprodukte, welches

es auf Initiative der KV Baden Württemberg gegründet wurde.

Informationen bietet das Kompetenzzentrum nunmehr auf seiner Homepage unter www.hygiene-medi-zinprodukte.de an. Hier können auch Anfragen an die für das Bundesland zuständigen Berater gestellt werden.

Ansprechpartner:

Claudia Kintscher,
FBL Qualitätssicherung/Ärztin,
0331/23 09 377
Petra Bernhardt,
Mitarbeiterin Qualitätssicherung,
0331/23 09 375

Schnell, einfach und sicher dokumentieren

Das Online-Portal für die elektronische Dokumentation ab 2013

Die Dokumentation von Diagnostik und Therapiemaßnahmen ist wichtiger Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Patientenbehandlung.

Künftig wird diese Dokumentation im Rahmen der Qualitätssicherung bzw. Evaluation zunehmend elektronisch erfolgen. Der Vorteil: Die umfangreichen Informationen können einfacher, schneller und umfassender ausgewertet und von Feedbackverfahren genutzt werden.

In den neuen Qualitätssicherungsvereinbarungen zur Molekulargenetik, zur Hörgeräteversorgung und zur Vereinbarung Sozialpsychiatrie haben sich die Vertragspartner auf eine elektronische Dokumentation geeinigt.

Die KBV stellt dafür ab 2013 das neue Online-Portal zur elektronischen Dokumentation im sicheren Netz der KVen bereit. Zugang haben somit nur Ärzte mit einem KV-SafeNet- oder KV-Flex-Net-Anschluss (wir berichteten bereits in der Oktober-Ausgabe 2012 von „KV-Intern“ hierzu).

Auf diesem bundesweiten Online-Portal können Ärzte schnell und sicher ihre Dokumentation vornehmen, speichern und auch jederzeit einsehen. Dazu finden sie auf dem Portal die entsprechenden Dokumentationsbögen.

Gestartet wurde die Dokumentation im Rahmen der Evaluation der Sozialpsychiatrie-Vereinbarung sowie der Molekulargenetik am 1. Januar dieses Jahres.

Für Ärzte, die an der Sozialpsychiatrie-Vereinbarung teilnehmen, beginnt der erste Erhebungszeitraum am 1.1.2013 und endet am 30.6.2013. Die Angaben zu den ersten 30 Patienten, die in diesem Zeitraum erstmalig im Rahmen der SP-V versorgt werden, müssen bis zum 15.7.2013 elektronisch übermittelt werden.

Im Rahmen der QS-Vereinbarung zur Molekulargenetik ist 2013 erstmals eine betriebsstättenbezogene Jahresstatistik einzureichen. Die Jahresstatistik für 2012 muss bis zum 31.3.2013 übermittelt werden.

Für Ärzte, die an der Hörgeräte-Vereinbarung für Jugendliche und Erwachsene teilnehmen, wurde der Beginn der Dokumentationspflicht um ein Quartal verschoben. Erst ab 1.4.2013 müssen die HNO-Ärzte doku-

mentieren. Die Daten für das 2. Quartal 2013 müssen bis spätestens 14.7.2013 elektronisch übermittelt werden.

Somit besteht für die Ärzte und für die KV die Möglichkeit, auch noch Anfang 2013 die technischen Voraussetzungen für die elektronische Dokumentation zu schaffen.

Die betroffenen Ärzte wurden bereits im Vorfeld entsprechend informiert und erhalten in Kürze die Zugangsdaten (Nutzername und Passwort), um im Online-Portal auf den konkreten Leistungsbereich zugreifen und dokumentieren zu können.

Ansprechpartner:

Gabriele Boss, FB Qualitätssicherung
0331/23 09 316



Die Restzahlung für das Quartal 3/2012 erfolgt am 24.1.2013.

Einen Ruf erarbeitet

Seit 20 Jahren werden in Potsdam Onkologie-Patienten ambulant betreut

Rund 19.000 Patienten hat das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) für Blut- und Krebserkrankungen Potsdam in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten ambulant behandelt.

in der Landeshauptstadt legte Dr. Georg Günther 1993, als er gemeinsam mit einer Kollegin den Aufbau einer onkologischen Schwerpunktpraxis begann.



**Dr. med. Anke Gerhardt, Dr. med. Georg Günther,
Dr. med. Hartmut Linde, Dr. med. Annette Sauer (v.l.n.r.)**

Dieses Jahr feiert die Einrichtung ihr 20jähriges Jubiläum. Den Grundstein für die ambulante Krebsbehandlung

Mittlerweile hat sich das MVZ zur größten ambulanten onkologischen Einrichtung des Landes Brandenburg gemauert: Vier Fachärzte für Innere Medizin mit der Spezialisierung Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin sowie 18 speziell qualifizierte Mitarbeiter kümmern sich aktuell um circa 1.800 Patienten

pro Quartal. Das Spektrum des MVZ reicht von der Diagnostik über die Therapie und Nachsorge hin zur palliativmedizinischen Betreuung.

„Krebs bedeutet heute nicht mehr zwangsläufig Krankenhaus“, betonte die ärztliche Leiterin Dr. Annette Sauer am 11. Januar vor Journalisten in Potsdam. Im Gegenteil: „Rund 90 Prozent der Krebspatienten können ambulant behandelt werden.“ In zwei eigenen Tageskliniken erhalten täglich zwischen 40 und 50 Patienten Chemo- oder Antikörpertherapien sowie Blutübertragungen. Die Therapien orientierten sich am modernsten medizinischen Stand und würden mit jedem Patienten individuell festgelegt, erläuterte Dr. Sauer.

Das MVZ arbeite eng mit dem Tumorzentrum Potsdam, dem Darmzentrum des Klinikums Ernst von Bergmann, dem Brustzentrum Ludwigsfelde / Brandenburg sowie der Berliner Charité zusammen. Aber auch die



Kooperation mit den überweisenden Haus- und Fachärzten sei immens wichtig.

Das Gros ihrer Patienten komme aus Potsdam sowie den umliegenden Landkreisen; einige reisten aber auch aus Kyritz oder Königs Wusterhausen an, so Dr. Sauer. „Wir haben uns einen gewissen Ruf erarbeitet. Viele Kollegen schicken uns ihre Patienten auch zur Zweitmeinung.“

Frau Dr. Sauer und Dr. Georg Günther appellierten an ihre niedergelassenen Kollegen aller Fachrichtungen, die Patienten zur Teilnahme an den Krebsvorsorge-Untersuchungen zu motivieren. Leider existiere nicht die eine Untersuchung, mit der alle Krebsarten erkannt werden können, doch diejenigen Früherkennungsmethoden, die es gebe, sollten von den Patienten regelmäßig genutzt werden.

Text und Fotos: ute

Fehlstart Kommentar

Jeweils 150.00 Euro stehen aus Mitteln des Strukturfonds für aus- und weiterzubildende Ärzte sowie für die Förderung von Medizinstudenten zur Verfügung. Doch Geld allein führt noch nicht zum Ziel. Strukturen sind wichtig, in denen so problemlos wie möglich beispielsweise die Weiterbildung zum Facharzt absolviert werden kann.

Genau zu diesem Zweck hat die KVBB in Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer und Krankenhäusern Weiterbildungsnetzwerke etabliert; bislang neun solcher Netzwerke, die gut und gern angenommen werden.

Im Dezember vergangenen Jahres sollte im Raum Strausberg ein weiteres gegründet werden. 40 niedergelassene Hausärzte wurden angeschrieben und befragt, ob Interesse an der Weiterbil-

dung Allgemeinmedizin im Rahmen eines solchen Netzwerkes besteht. 33 Ärzte sagten Ja, 20 von ihnen bestätigten ihre Teilnahme an einem vorbereitenden Gespräch am 12. Dezember im Krankenhaus Strausberg.

Allerdings erschien nur eine Ärztin zum vereinbarten Termin, alle anderen glänzten durch Abwesenheit und hatten es auch nicht für notwendig gehalten, im Vorfeld abzusagen. Leider, um es wohlwollend zu formulieren.

Ein klassischer Fehlstart also, einer mit bitterem Beigeschmack. Im Frühjahr wird es noch einmal eine Einladung geben und vielleicht gelingt es dann, ein weiteres Weiterbildungsnetzwerk zu etablieren. Von der Notwendigkeit jedenfalls sind wir überzeugt.

-re

Nächste Beratung der Vertreterversammlung

Die nächste Beratung der Vertreterversammlung der KV Brandenburg findet am **22. März 2013** in der Landesgeschäftsstelle der KVBB, Gregor-Mendel-Str. 10 in Potsdam statt.

Beginn ist 15 Uhr.

Die Veranstaltung ist für Mitglieder der KVBB öffentlich.

Notwendig: die einfache, praxisnahe IT-Lösung

Zusammenarbeit mit Studenten der Medizininformatik der Fachhochschule Brandenburg

Die IT ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil jeder Praxis geworden. Zuerst als Abrechnungssystem eingeführt, mausert sich der Computer aber mittlerweile zum zentralen Dokumentations- und Planungssystem für die Arztpraxis und ist aus dem täglichen Arbeiten nicht mehr wegzudenken.

Allein – für den einen oder anderen Arzt ist die IT in Gestalt der Praxissoftware nach wie vor ein kompliziertes Mysterium. Und manchmal auch zu wenig praxisnah bzw. anwendergerecht.

Damit dies nicht so bleibt, kooperiert die KVBB mit der Fachhochschule Brandenburg. Im Rahmen von Vorlesungen, Praxisveranstaltungen und Praktika haben wir begonnen, angehenden Medizininformatikern die täglichen Praxisanforderungen detaillierter zu vermitteln.

Im Dezember fanden beispielsweise hierzu Praktikumstage für Studenten des 5. Semesters statt. An diesen Tagen wurden über 30 angehenden Informatikern die Herausforderungen und Probleme in der IT einer klassischen Arztpraxis nähergebracht. Die Verwunderung war groß, welche komplexen Aufgaben und komplizierten Regelungen in einer Arztpraxis täglich anfallen.

Ziel unserer Kooperation ist es u.a., den angehenden Medizininformatikern einen praktischen Einblick in die ambulante Medizin zu geben, um künftig praktische und einfache IT-Lösung für Arztpraxen von den „Spezialisten“ zu erhalten.

Holger Rostek

Unternehmensbereichsleiter IT

„DatenNerv“ 2.0 wird versandt

Wie bereits angekündigt, wurde die Software für unseren „DatenNerv“ überarbeitet und steht nun in der neuen Version 2.0 zur Verfügung. Notwendig wurde die neue Version, um den aktuellen Sicherheitsanforderungen der Datenschützer nachzukommen. Mit der neuen Version wird die Datenübermittlung zur KV nun mit 2.048 Zeichen verschlüsselt (vorher 1.024). Die neue Version enthält so nun für jede Praxis auch einen neuen (längeren) Schlüssel, daher ist ein Download der Version bzw. des neuen Schlüssels via Internet oder Update nicht möglich.

In den nächsten Wochen erhalten alle Nutzer des alten „DatenNerv“ automatisch eine neue Version per CD zugesandt. Bitte spielen Sie die neue Version baldmöglichst auf Ihr System ein. Eine umfangreiche Anleitung ist der CD beigelegt. Für Rückfragen steht Ihnen unser Onlineteam gerne zur Verfügung!

Ansprechpartner:

Onlineteam, 0331/98 22 98 06;
Mail: online@kvbb.de

Vorsicht „Helfer“!

Es klingelt das Telefon, die Ärztin hebt ab, es meldet sich ein freundlicher Mitarbeiter von Microsoft: Beim gestrigen Update von Windows sei ein Fehler aufgetreten, so dass jetzt ein Sicherheitsleck – O-Ton – den Praxis-PC bedrohe.

Der Microsoft-Mitarbeiter bot sich an zu helfen. Die Ärztin müsse nur auf eine bestimmte Website gehen, zwei, drei Klicks ausführen und er könne ihr dann aus der Ferne helfen, das Problem zu „fixen“, wieder O-Ton.

Der kostenfreie Service, die seltsame Rufnummer im Display, das gebrochene Deutsch und die Weigerung, seinen Namen und eine Rückrufnummer zu nennen, machten die Ärztin stutzig und sie legte auf.

Ganz offensichtlich haben sich Kriminelle eine neue Masche ausgedacht. Jeden zweiten Dienstag im Monat veröffentlicht Microsoft neue Updates, die sich zumeist automatisch installieren und über die der Anwender in der Regel eine Info erhält.

Der Anruf des vermeintlichen Microsoft-Helfers unmittelbar nach dem Update soll Seriosität vortäuschen. Wäre die Ärztin seiner Hilfestellung gefolgt, hätte der „Helfer“ sich mit einigen wenigen Handgriffen Zugriff auf ihren Computer verschafft.

Kompliment für das richtige Reagieren der Ärztin und Dankeschön,

dass sie uns von dieser Attacke in Kenntnis gesetzt hat. So können wir Sie warnen und möglicherweise Schaden verhindern.

Unser Rat: Seien Sie immer kritisch und vorsichtig, wenn Sie per E-Mail oder Telefon aufgefordert werden, etwas anzuklicken oder auf eine bestimmte Website zu wechseln.

Anzeige

„Brandenburg gegen Darmkrebs“ - Neue Website für Kampagne

Auch 2013 wird die landesweite Aktion „Brandenburg gegen Darmkrebs“ fortgesetzt. Partner sind u.a. die KVBB, Krankenkassen des Landes, das Gesundheitsministerium und die LAGO. Die Informationskampagne steht diesmal unter dem Motto „Blut im Stuhl“. In diesem Rahmen wurde unter www.brandenburg-gegen-darmkrebs.de ein neuer Internetauf-

tritt erstellt. Neben Aufklärung und Sensibilisierung für das Thema will die Website vor allem eines erreichen: Möglichst viele Brandenburger zur Vorsorge motivieren.

Der Auftritt ist sehr übersichtlich gestaltet und bietet einen guten Überblick. Auch ältere Menschen werden sich auf den Seiten mühelos zurechtfinden.

Neben den Informationen zum Thema findet man auch eine Arztsuche, die es ermöglicht, schnell und unkompliziert einen der 70 niedergelassenen Darmspezialisten in Brandenburg zu finden.

Nutzen Sie die Website, um Ihre Patienten zur Vorsorge zu motivieren.

AKTUELLES | **DARMKREBS** | VORSORGE | BEHANDLUNG | ÄRZTE | ÜBER UNS

Blut im Stuhl?

Darmkrebs ist heilbar, wenn er früh erkannt wird. Warten Sie nicht auf Symptome.

Großes Theater für den Darm
Vorhang auf! Die neue Darmkrebsoffensive startet im Land Brandenburg. In der Hauptrolle: Einige Theater-, Kabarett und Knobböhlen zwischen Elbe und Oder. Mehr über die „Spielpläne“ und Aktionen vor Ort.

Drei Minuten für Ihr Risiko
Darmkrebs ist zu 100 % heilbar. Aber nur, wenn er rechtzeitig erkannt wird. Nutzen Sie unseren 4-Fragen Schnelltest. Und prüfen Sie Ihr Risiko. Mit persönlicher Auswertung und vielen Vorsorgetipps.

Fragen Sie unsere Experten
Woran erkenne ich Darmkrebs? Schmerzt die Untersuchung? Bezieht das die Krankenkasse? Fragen Sie unsere Magen-Darm-Spezialisten. Im Patientenforum stehen wir Ihnen Rede und Antwort.

BRANDENBURG GEGEN DARMKREBS | IMPRESSUM | Gefördert von: LAGG | KVBB | AGK | TBB | Träger: LAGO

Vorsicht! Die Tücke liegt im Detail

Ein Vertragsarzt verordnet die Arzneimittel für eine Eradikation nicht als fixe Kombination, sondern als Einzelkomponenten – Amoxicillin (14 Stck.) plus Metronidazol plus Protonenpumpenblocker -, ohne das Feld „aut idem“ anzukreuzen. Der Apotheker bedient daraufhin die Rabattpartner, wobei das Antibiotikum vom Rabattarzneimittel nur in einer 10-Stück-Packung verfügbar ist.

Im Gespräch mit dem Patienten erfährt der Arzt nur per Zufall, dass das Antibiotikum bereits nach 5 Tagen verbraucht war, obwohl eine Eradikation mindestens 7 Tage dauern sollte.

Dumm gelaufen und vor allem nicht zielführend! Dieses Problem kann auch außerhalb der Eradikationsbehandlung auftreten.

Um diese Panne zu vermeiden, gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Sie kreuzen „aut idem“ an, um Ihrer Forderung nach 14 Stück Ausdruck zu verleihen. oder
2. Auf dem Rezept erfolgt ein Hinweis auf Einnahme pro Tag und Dauer der Therapie bzw. ein Vermerk, dass es sich um eine Eradikation handelt. Dann kann der Apotheker medizinische Bedenken bei der Belieferung mit Rabattarzneimitteln vermerken und nichtrabattierte Arzneimittel in einer Packungsgröße, die ausreichend ist, abgeben.

P.S. Ob der Gesetzgeber diese Tücken bedacht hat, bleibt unklar...

Anzeige

Achtung! Verdacht auf Arzneimittelmissbrauch

Folgende aktuelle Meldungen über möglichen Arzneimittelmissbrauch liegen uns vor:

Fall 1

Bei einem männlichen Patienten, geb. 1982, wohnhaft in Schwerin und versichert bei der IKK gesund plus, besteht der Verdacht auf einen Betäubungsmittel-Missbrauch.

Der Patient suchte zahlreiche Arztpraxen in verschiedenen Bundesländern, auch in Brandenburg (schwerpunktmäßig Ostprignitz-Ruppin), auf, um sich dort laut seinen Aussagen aufgrund eines Wirbelsäulenleidens bzw. einer zurückliegenden Wirbelsäulenfraktur Verordnungen über **Opioidanalgetika** in auffällig hohen Dosen einzufordern. Begründungen wie ein länger andauernden Aufenthalt im Ausland oder ein zeitlicher Engpass für einen erforderlichen Besuch bei seinem behandelnden Arzt aufgrund eines Todesfalls in seiner Familie werden von ihm in den jeweiligen Praxen vorgetragen.

Fall 2

Bei einem männlichen Patienten (31 Jahre) besteht der Verdacht eines Arzneimittelmissbrauchs mit **Tramal-Tropfen**.

Im Bereitschaftsdienstbezirk Potsdam bat im Rahmen des organisierten Bereitschaftsdienstes ein Patient um einen Besuch aufgrund von Phantomschmerzen in Folge einer Oberschenkelamputation (vor ca. 10 Jahren!). Er habe keinen Hausarzt, sei in den vergangenen Jahren ohne Schmerzmittel zurechtgekommen, habe aber jetzt starke Beschwerden.

Am Vorabend sei bereits im Rahmen des KV-Dienstes ein Rezept für Tramal-Tropfen ausgestellt worden, welches aber nicht mehr auffindbar sei. Es wurde dem Patienten erneut ein Rezept über Tramal-Tropfen N1 ausgestellt. Die Apotheke, bei welcher der Patient das Rezept einlöste, erkundigte sich nach der Packungsgröße und informierte darüber, dass auf dem Rezept die aufgeschriebene **N1** in eine **N3** umgewandelt worden sei.

Ab 1.1.2013 neue Regelungen für Praxisübergabe

Bis zum 31.12.2012 hatten alle zugelassenen Vertragsärzte in einem für Neuzulassungen **gesperrten** Planungsbereich die Möglichkeit, ihre Praxis zur Übernahme auszuschreiben. Dazu war es bisher lediglich erforderlich, einen entsprechenden Antrag auf Ausschreibung bei der KV Brandenburg zu stellen.

Die KVBB hat grundsätzlich die Ausschreibungen - verbunden mit einer Bewerbungsfrist für die Interessenten - in „KV-Intern“ sowie im Brandenburgischen Ärzteblatt veröffentlicht. Nach Ablauf dieser Bewerbungsfrist konnte der Zulassungsausschuss für Ärzte über die Nachfolge entscheiden. Für dieses Übergabeverfahren musste rund ein Vierteljahr eingeplant werden.

Per Gesetz gilt ab dem 1.1.2013 ein anderes Verfahren:

Anträge auf Durchführung eines Nachbesetzungsverfahrens sind an den Zulassungsausschuss für Ärzte zu richten. Dieser hat nunmehr zu entscheiden, ob das Nachbesetzungsverfahren durchgeführt wird.

Anträge können dann **abgelehnt** werden, wenn festgestellt wird, dass die Nachbesetzung der Praxis aus **Versorgungsgründen nicht erforderlich** ist. Den entsprechenden Antrag können Sie auf der Homepage der KV Brandenburg unter www.kvbb.de finden.

Stimmt der Zulassungsausschuss dem Antrag zu, schreibt die KVBB unverzüglich die Praxis in „KV-Intern“ und im Brandenburgischen Ärzteblatt aus. Innerhalb einer Frist können sich wie bisher alle Interessenten bewerben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist kann der Zulassungsausschuss für Ärzte wie bisher über die Nachfolge entscheiden. Bei mehreren Bewerbern trifft er eine Auswahlentscheidung nach festgelegten Kriterien.

Diese neue gesetzliche Regelung verlängert insgesamt das Verfahren. Sie sollten deshalb mindestens ein halbes Jahr für die Abwicklung der Übergabe einplanen.

Ansprechpartner:
Geschäftsstelle Zulassungsausschuss
0331/23 09 218



Niederlassungen im Dezember 2012

Planungsbereich Dahme-Spreewald

Dr. phil. Dipl.-Psych. Ines Dippold

Psychologische Psychotherapeutin/Verhaltenstherapie
(ausschließliche Behandlung von Kindern und Jugendlichen)
Grünauer Str. 22, 15732 Eichwalde

Zulassungen und Ermächtigungen

Neuzulassungen

Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Bestandskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

Dr. med. Claudia Behrends-Erche

Ärztin in Schildow
ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Dana Beckurts

Psychologische Psychotherapeutin in Brandenburg a.d. Havel
halbe Zulassung
ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Manouchehr Djafari

Psychologischer Psychotherapeut in Cottbus
halbe Zulassung
ab 01.01.2013

Dr. med. Andreas Duckert

Facharzt für Strahlentherapie in Frankfurt (Oder)
ab 01.04.2013

Dr. med. Christel Hentschke

Fachärztin für Allgemeinmedizin in Grünheide
ab 01.03.2013

Dr. med. Basil Jamil

Facharzt für Strahlentherapie in Frankfurt (Oder)
ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Bärbel Kink

Psychologische Psychotherapeutin in Teltow
ab 01.01.2013

Dr. rer. nat. Antje Kullowatz-Banowski

Psychologische Psychotherapeutin in Guben
halbe Zulassung
ab 01.04.2013

Baigal Kutzer

Fachärztin für Strahlentherapie
in Frankfurt (Oder)
ab 01.04.2013

Christine Lehnik

Fachärztin für Anästhesiologie
in Kolkwitz
ab 01.01.2013

Dipl.-Psych. Eva Martin

Psychologische Psychotherapeutin
in Potsdam
halbe Zulassung
ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Iris Meilicke

Psychologische Psychotherapeutin
in Potsdam
halbe Zulassung
ab 01.01.2013

Oleg Nowizki

Facharzt für Allgemeinmedizin
in Angermünde
ab 01.01.2013

Marion Olboeter

Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe in Königs Wusterhausen
ab 01.02.2013

Dr. med. Erdmute Pioch MPH

Fachärztin für Physikalische und
Rehabilitative Medizin
in Hohen Neuendorf
ab 01.04.2013

Dr. med. Lorenz Schlenger

Facharzt für Strahlentherapie

in Frankfurt (Oder)

ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Petra Thiem

Psychologische Psychotherapeutin
in Potsdam
ab 01.01.2013

Dipl.-Psych. Tillmann-David Schneider

Psychologischer Psychotherapeut
in Angermünde
ab 01.05.2013

Dipl.-Psych. Kathrin Stege

Psychologische Psychotherapeutin
in Beeskow
ab 01.04.2013

Dipl.-Psych. Anja Wiegard

Psychologische Psychotherapeutin
in Lübben
halbe Zulassung
ab 01.01.2013

Dr. med. Reinhard Wurm

Facharzt für Strahlentherapie
in Frankfurt (Oder)
ab 01.04.2013

Einrichtungen gem. § 311 Abs. 2 SGB V

Nachstehende Entscheidungen haben
noch keine Bestandskraft erlangt,
sodass dagegen noch Widerspruch
eingelegt bzw. Klage erhoben werden
kann.

Betriebssanitätsstelle

Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus

Genehmigung zur Anstellung von:

Dr. med. Manuela Kaiser
Fachärztin für Innere Medizin / HA
ab 01.01.2013

**Med. Dienstleistungszentrum
Havelland GmbH/BT Falkensee**
Genehmigung zur Anstellung von:
Dr. med. Ulrike Sielaff
Fachärztin für Allgemeinmedizin
ab 01.01.2013

**Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH
in Potsdam**
Genehmigung zur Anstellung von:
**Dr. med. Dipl.-Soz.-Päd. (FH)
Horst Schütz**
Facharzt für Allgemeinmedizin
ab 01.01.2013

**Gesundheitszentrum Niederlausitz
GmbH in Schwarzheide**
Genehmigung zur Anstellung von:
Dr. med. Franz Zierer
Facharzt für Chirurgie/Unfallchirurgie
ab 14.01.2013

Medizinische Versorgungszentren
gem. § 95 Abs. 1 SGB V

Nachstehende Entscheidungen haben
noch keine Bestandskraft erlangt,
sodass dagegen noch Widerspruch
eingelegt bzw. Klage erhoben werden
kann.

**MVZ Märkisch-Oderland GmbH
in Bad Freienwalde**
Genehmigung zur Anstellung von:
Dr. med. Jörg-Dieter Schlosser

Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie
ab 01.01.2013

Elbe-Elster MVZ GmbH in Elsterwerda
Genehmigung zur Anstellung von:
Izabela Brych-Nowak
Fachärztin für Innere Medizin / HA
ab 01.01.2013

Dipl.-Med. Roswitha Zeidler
Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe
ab 01.01.2013

**ANSB med Zentrum GmbH
in Finsterwalde**
Genehmigung zur Anstellung von:
Dipl.-Med. Gudrun Lexow
Fachärztin für Allgemeinmedizin
ab 01.02.2013

LADR GmbH MVZ Neuruppin
Genehmigung zur Anstellung von:
Dr. med. Kurt-Herbert Jung
Facharzt für Laboratoriumsmedizin
ab 01.01.2013

apl. Prof. Dr. med. Stephan Schaefer
Facharzt für Mikrobiologie und
Infektionsepidemiologie
ab 01.01.2013

**Asklepios Klinikum Uckermark GmbH
MVZ in Schwedt/O.**
Genehmigung zur Anstellung von:
Priv.-Doz. Dr. med. Wenzel Nürnberger
Facharzt für Kinder- u. Jugendmedi-
zin/Kinder-Hämatologie u. –Onkologie
ab 01.01.2013

OGD MVZ Neuruppin II

Genehmigung zur Anstellung von:

Dr. med. Andreas Eisenblätter

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie/
Psychotherapeutisch tätiger Arzt
ab 01.12.2012

Ermächtigungen

Nachstehende Entscheidungen haben noch keine Bestandskraft erlangt, sodass dagegen noch Widerspruch eingelegt bzw. Klage erhoben werden kann.

Dr. med. Stefan Blume

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Oberlinklinik in Potsdam
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Orthopäden, FÄ f. Kinder- u. Jugendmedizin und von Prakt. Ärzten, die über die Facharztanerkennung für Kinder- u. Jugendmedizin verfügen, ohne als solche zur vertragsärztl. Tätigkeit zugel. zu sein, sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Konsultationssprechstunde für Problemfälle auf dem Gebiet der Kinderorthopädie sowie zur Behandlung kindlicher Klumpfüße für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Ulrike Bona

Fachärztin für Diagnostische Radiologie an der Mammographie-Screening-Einheit Nord/West, Versorgungsre-

gion West in Potsdam
ermächtigt gem. § 31 Abs. 2 Ärzte-ZV i.V.m. Anlage 9.2 BMV-Ä/EK zur Versorgung im Rahmen des Programms zur Früherkennung von Brustkrebs durch Mammographie-Screening auf Veranlassung des programmverantwortlichen Arztes zur konsiliarischen Beurteilung von Mammographieaufnahmen und zur Teilnahme an der multidisziplinären Fallkonferenz für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dipl.-Med. Daniela Dilling

Fachärztin für Chirurgie an den Ruppiner Kliniken in Neuruppin
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie/Gefäßchirurgie und FÄ f. Innere Medizin/Angiologie und entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Spezialsprechstunde auf dem Gebiet der arteriellen Gefäßchirurgie sowie auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie, FÄ f. Haut- u. Geschlechtskrankheiten und fachärztl. tätigen Internisten sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Phlebologie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 30.06.2014.

Priv.-Doz. Dr. med. Christoph Grüber

Facharzt für Kinder- u. Jugendmedizin am Klinikum Frankfurt (Oder)
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten und Ärzten in zugel. Einrichtungen

nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Diagnostik und Therapie von Patienten mit Mucoviscidose – cystischer Fibrose sowie auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- u. Jugendmedizin mit der Zusatzbez. Kinderpneumologie und/oder Allergologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Pneumologie und Allergologie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Hanns Burkhard Hagmann

Facharzt für Innere Medizin/Gastroenterologie in Schönwalde-Glien ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der präventiven Koloskopie und der Ösophago-Gastroduodenoskopie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dipl.-Med. Päd. Erika Hübner-Radetzky

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin in Panketal ermächtigt gem. § 31 Abs. 2 Arzt-ZV i.V.m. § 5 BMV-Ä auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie für Kinder und Jugendliche für die Zeit vom 01.10.2012 bis 30.09.2014.

Dr. med. Carsten Johl

Facharzt für Orthopädie und Unfall-

chirurgie an der Spreewaldklinik in Lübben

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie, FÄ f. Orthopädie, FÄ f. Orthopädie und Unfallchirurgie und FÄ f. Innere Medizin/Rheumatologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Problemfälle auf dem Gebiet der Chirurgie/Unfallchirurgie, der Orthopädie und der Rheumatologie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dipl.-Med. Karsten Juncken

Facharzt für Chirurgie am Werner Forßmann KH in Eberswalde ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Orthopädie, Chirurgie und Sportmedizinern sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V bei unfallchirurgischen und rekonstruktiven Krankheitsbildern für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Torsten Karsch

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am Achenbach-KH in Königs Wusterhausen ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- und Jugendmedizin sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Mit- und Weiterbehandlung auf dem Gebiet der Kinderpneumologie und Allergologie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Hans Kössel

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am Städt. Klinikum in Brandenburg a.d. Havel
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- und Jugendmedizin sowie Prakt. Ärzten, die die Facharztanerkennung Kinder- und Jugendmedizin erworben haben, und entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Diagnose und Therapie von Patienten mit Mucoviscidose – cystischer Fibrose, auf dem Gebiet der Kinderechokardiographie und für die Langzeit-Blutdruckmessung, für die Betreuung onkologisch-hämatologisch erkrankter Kinder und Jugendlicher und zur Behandlung von Kindern mit Autoimmun-Erkrankungen und Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, sofern die Notwendigkeit einer immunsuppressiven Therapie besteht für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014 sowie ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- und Jugendmedizin sowie Prakt. Ärzten, die die Facharztanerkennung Kinder- und Jugendmedizin erworben haben, und entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der pädiatrischen Pneumologie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013.

Dr. med. Robert Krause

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie an der Oberlinklinik in Potsdam

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Orthopädie und FÄ f. Orthopädie und Unfallchirurgie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für eine Konsultationssprechstunde für orthopäd. Problemfälle auf den Gebieten der Endoprothetik und Extremitätenorthopädie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Sergej Kruopis

Facharzt für Neurologie am Asklepios Klinikum Uckermark in Schwedt/O.
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der Neuroelektrodiagnostik für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Gabriele Kucharzyk

Fachärztin für Innere Medizin am Achenbach KH in Königs Wusterhausen
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Funktionsanalyse eines Herzschrittmachers und/oder eines implantierten Kardioverters bzw. Defibrillators für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Peter Ledwon

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am Städt. Klinikum in Brandenburg a.d. Havel

ermächtigt gem. § 31 Abs. 2 Ärzte-ZV i.V.m. Anlage 9.2 BMV-Ä/EKV zur Versorgung im Rahmen des Programms zur Früherkennung von Brustkrebs durch Mammographie-Screening zur Teilnahme an der multidisziplinären Fallkonferenz und ermächtigt gem. § 31 Abs. 2 Ärzte-ZV i.V.m. § 5 Abs. 2 BMV-Ä und § 9 Abs. 2 BMV-Ä/EK in Verbindung mit den Mutterschaftsrichtlinien gem. Teil B Nr. 6 auf Überweisung von zugel. FÄ f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Planung der Geburtsleitung im Rahmen der Mutterschaftsvorsorge für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Ralf-Dieter Lindner

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin am Achenbach-KH in Königs Wusterhausen

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Kinder- und Jugendmedizin sowie entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der Doppler-Echokardiographie mittels Duplex-Verfahren mit Farbcodierung für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med., M.mel. Andreas Linsa

Facharzt für Neurologie am Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Neurologie und FÄ f. Innere Medizin mit der Schwerpunktbez. Kardiologie

bzw. Angiologie sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für transkranielle gepulste Dopplersonographische Untersuchungen und sonographische und Duplexsonographische Untersuchung der Hirngefäße für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2013.

Dr. med. Hans-Joachim Möller

Facharzt für Innere Medizin am Ev. Diakonissenhaus Berlin Teltow Lehnin in Kloster Lehnin

ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für Dopplerechokardiographische Diagnostik für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dr. med. Ralf Nyszkiewicz

Facharzt für Chirurgie am Werner Forßmann KH in Eberswalde ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. FÄ f. Chirurgie und Orthopädie sowie Ärzten mit der Subspezialisierung Rheumatologie und entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für ausgewählte Leistungen auf dem Gebiet der Handchirurgie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Tim Pagel

Facharzt für Innere Medizin am KKH Prenzlau ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten

sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der präventiven Koloskopie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 30.06.2014.

Dr. med. Susanne Pelzer

Fachärztin für Innere Medizin an der Sana Rehabilitationsklinik Sommerfeld in Kremmen
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten, die über eine Genehmigung zur Durchführung der kardiorespiratorischen Polygraphie entspr. der GNR 30900 verfügen sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V für die Durchführung der kardiorespiratorischen Polysomnographie und für die Durchführung der kardiorespiratorischen Polygraphie zur Therapiekontrolle für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 30.06.2013.

Dr. med. Gert-Eckart Pietsch

Facharzt für Orthopädie an der Oberlinklinik in Potsdam
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV für konsiliarische Untersuchungen und für die Mitbehandlung von entwicklungsverzögerten Kindern und Jugendlichen bis zum Höchstalter von 23 Jahren auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V, soweit die Kinder und Jugendlichen im Oberlinhaus Potsdam betreut werden, auf Überweisung von zugel. Orthopäden, Kinder-

ärzten und als Prakt. Ärzte niedergel. Kinderärzte sowie entspr. Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V, soweit die Kinder und Jugendlichen nicht im Oberlinhaus Potsdam wohnhaft sind, auf Überweisung von allen Sozialpäd. Zentren im Geltungsbereich des SGB V; auf Überweisung von zugel. Nervenärzten, Orthopäden und entspr. FÄ in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V sowie auf Überweisung von allen Sozialpäd. Zentren im Geltungsbereich des SGB V zur weiteren Diagnostik und Mitbehandlung von Problemfällen auf dem Gebiet der Neuroorthopädie für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Dipl.-Psych. Birgitt Schmitt

Psychologische Psychotherapeutin in Frankfurt (Oder)
ermächtigt gem. § 31 Abs. 2 Ärzte-ZV i.V.m. § 5 BMV-Ä auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V auf dem Gebiet der analytischen Psychotherapie für die Zeit vom 01.10.2012 bis zum 30.09.2014.

Pawel Warmbier

Facharzt für Innere Medizin am KKH Prenzlau
ermächtigt gem. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV auf Überweisung von zugel. Ärzten sowie Ärzten in zugel. Einrichtungen nach § 95 Abs. 1 bzw. § 311 Abs. 2 SGB V zur Durchführung der Prokto-/Rektoskopie, zur Durchführung der Ösophago-

go-Gastroduodenoskopie und zur konsiliarischen Beratung bei onkologischen Krankheitsbildern für die Zeit vom 01.01.2013 bis zum 31.12.2014.

Zweigpraxen gem. § 24 Abs. 3 und 4 Ärzte-ZV

BAG Dr. med. Katharina Hiller und Dipl.-Med. Peter Martin

Fachärztin für Allgemeinmedizin und Praktischer Arzt in Heidesees/OT Friedersdorf

Zweigpraxis in Königs Wusterhausen/OT Deutsch Wusterhausen durch **Dipl.-Med. Ute Dietrich** Fachärztin für Innere Medizin/HA

Andzia Rödning

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Nauen
Zweigpraxis in Brieselang

Dr. med. Karin Schneider

Fachärztin für Humangenetik in Potsdam
Zweigpraxis in Bernau b. Bln.

BAG Dres. med. Monika Schulze-Bertram und Rainer Bertram

Fachärzte für Orthopädie/Rheumatologie in Falkensee
Zweigpraxis in Nauen

Dr. med. Karl-Jörn von Stünzner-Karbe

Facharzt für Innere Medizin / HA in Briesen (Mark)
Zweigpraxis in Müllrose durch **Frau Dr. med. Julia Gäbler** Fachärztin für Allgemeinmedizin

ASB Gesundheitszentrum Frankfurt (Oder) GmbH, MVZ Mitte

Genehmigung zur Anstellung von: **Jürgen Fritsche**
Facharzt für Allgemeinmedizin in der Zweigpraxis in Müllrose ab 01.01.2013

MVZ hospital Laborverbund Brandenburg-Berlin GmbH in Hennigsdorf

Zweigpraxis in Bernau b. Bln.

Praxisverlegungen

MR Dr. med. Hans-Joachim Dimerski

Facharzt für Allgemeinmedizin in Bad Freienwalde/OT Bralitz
neue Adresse: Freienwalder Str. 17, 16259 Bad Freienwalde/
OT Neuenhagen

Dr. phil. Dipl.-Psych. Ines Dippold

Psychologische Psychotherapeutin (nur zur Behandlung von Kindern und Jugendlichen) in Schönefeld
neue Adresse: Grünauer Str. 22, 15732 Eichwalde

Diana Ersova

Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Hohen Neuendorf
neue Adresse: Berliner Str. 27, 16540 Hohen Neuendorf

Dr. med. Rosita Eule

Fachärztin für Allgemeinmedizin in Hohen Neuendorf
neue Adresse: Schönfließener Str. 24 a, 16540 Hohen Neuendorf

Dipl.-Psych. Barbara Evers

Psychologische Psychotherapeutin
in Ludwigsfelde
neue Adresse: Potsdamer Str. 55 c,
14974 Ludwigsfelde

SR Joachim Gerschner

Facharzt für Allgemeinmedizin
in Guben
neue Adresse: Amselweg 38,
03172 Guben

Dipl.-Psych. Angela Kirchner

Psychologische Psychotherapeutin
in Cottbus
neue Adresse: August-Bebel-Str. 23,
03046 Cottbus

Dipl.-Psych. Christine Kröger

Psychologische Psychotherapeutin
in Potsdam
neue Adresse: Kurfürstenstr. 22,
14467 Potsdam

Christiane Mauel

Fachärztin für Psychiatrie und
Fachärztin für Psychiatrie/Psycho-
therapeutisch tätige Ärztin
in Falkensee
neue Adresse: Holbeinstr. 63,
14612 Falkensee

Peter Pickert

Facharzt für Nervenheilkunde
in Frankfurt (Oder)
neue Adresse: Halbe Stadt 7,
15230 Frankfurt (Oder)

Dipl.-Psych. Andreas Roske

Psychologischer Psychotherapeut

in Frankfurt (Oder)

neue Adresse: Halbe Stadt 7,
15230 Frankfurt (Oder)

**Dipl.-Psych. Jacqueline Schwarz
de Olivo**

Kinder- und Jugendlichenpsycho-
therapeutin in Prenzlau
neue Adresse ab 01.04.2013:
Uckerpromenade 19, 17291 Prenzlau

**Dr. med. Alexandra Seeligmüller-
Schulz**

Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie/
Psychotherapeutisch tätige Ärztin
in Potsdam
neue Adresse: Menzelstr. 12 A,
14467 Potsdam

Dipl.-Psych. Ute Siebert

Psychologische Psychotherapeutin
in Cottbus
neue Adresse ab 04.02.2013:
Wilhelm-Külz-Str. 11, 03046 Cottbus

Dr. phil. Sabine Streeck

Psychologische Psychotherapeutin
in Ludwigsfelde
neue Adresse: Potsdamer Str. 55 c,
14974 Ludwigsfelde

Dr. med. Susanne Tanner

Fachärztin für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe in Hohen Neuendorf
neue Adresse: Berliner Str. 27,
16540 Hohen Neuendorf

Übersicht der Entscheidungen des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen des Landes Brandenburg zur Anordnung bzw. Aufhebung von Zulassungsbeschränkungen im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg nach § 103 Abs. 1-3 SGB V i.V.m. § 16b Ärzte-ZV

Planungsbereich	Anästhesie	Augen	Chirurgie	Fachärztlich Internisten	Frauen	HNO	Haut-krankheiten	Kinder	Nerven	Orthopädie	Psychotherapie	Radiologie	Urologie	Hausärzte
Potsdam/Stadt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Brandenb./Havel/St. Potsdam-Mittelmark	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Havelland	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x	x	x	
Oberhavel	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(16)
Ostprignitz-Ruppin	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Prignitz	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x	x	x	
Teltow-Fläming	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Cottbus/Stadt	x	x	x	x	x	x	x	x	(1)	x	1* x	x	x	(3)
Dahme-Spreewald	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Elbe-Elster	x	x	x	x	x	x	(1)	x	x	x	x	x	x	(8)
Oberspreewald-Lausitz	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Spree-Neiße	x	(1)	x	x	x	x	(1)	x	x	x	2* x	x	x	
Frankfurt/Stadt Oder-Spree	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Barnim	x	(1)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	
Märkisch-Oderland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	(21)
Uckermark	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	


Die Übersicht enthält die Entscheidungen des Landesausschusses per 30.11.2012 für die Arztgruppen in den jeweiligen Planungsbereichen bis einschließlich des Beschlusses Nr. 37/12.

x gesperrte Planungsbereiche

(1) mögliche Zulassungen

* Zulassungsmöglichkeit für ärztliche Psychotherapeuten

** Zulassungsmöglichkeit für Psychotherapeuten, die ausschließlich Kinder und Jugendliche behandeln

 In diesen Regionen werden Zulassungen gefördert

Zulassungsanträge für Spree-Neiße - Haut- und Geschlechtskrankheiten sind bis zum 11.2.2013 einzureichen.

Im Auswahlverfahren werden nur die Anträge berücksichtigt, die fristgerecht und vollständig bis zu diesem Termin eingereicht werden.

Info-Kasten zu den Planungsbereichen auf Seite 40

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass gemäß der Bedarfsplanungs-Richtlinie eine Überversorgung dann angezeigt ist, wenn durch einen Vergleich zwischen der für den Planungsbereich maßgeblichen allgemeinen Verhältniszahl für die Arztgruppe und der für den Planungsbereich ermittelten örtlichen Verhältniszahl eine Überschreitung von 10 v. H. festgestellt wird. Insofern ist nicht grundsätzlich davon auszugehen, dass für die in der Übersicht noch nicht gesperrten Planungsbereiche/Arztgruppen eine Unterversorgung angezeigt ist. Wir empfehlen daher dringend jedem niederlassungswilligen Arzt, sich vor der Antragstellung in der KV Brandenburg, Unternehmensbereich Qualitätssicherung/Sicherstellung, über die jeweilige Versorgungssituation zu informieren.

Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gemäß § 103 Abs. 4 SGB V

In Gebieten, für die der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen eine Zulassungssperre angeordnet hat, schreibt die KV Brandenburg gem. § 103 Abs. 4 SGB V nach Antragstellung folgende Vertragsarztsitze zur Nachbesetzung aus:

Bewerbungsfrist bis 10.03.2013

Kennziffer	Fachrichtung	Planungsbereich	Übergabetermin
01/2013	Innere Medizin/HA Diabetologie	Frankfurt (Oder)/ Oder-Spree	01.07.2013
02/2013	Anästhesiologie	Oberspreewald-Lausitz	01.01.2014
03/2013	Chirurgie	Frankfurt (Oder)/ Oder-Spree	sofort
04/2013	Diagnostische Radiologie (1/2 Versorgungsauftrag)	Spree-Neiße	01.04.2013
05/2013	Psychologischer Psychotherapeut	Cottbus/Stadt	01.04.2013

Kennziffer	Fachrichtung	Planungsbereich	Übergabetermin
73/2012	Allgemeinmedizin	Potsdam/Stadt	01.07.2013
74/2012	Allgemeinmedizin	Frankfurt (Oder)/ Oder-Spree	sofort
75/2012	Chirurgie	Prignitz	01.01.2014
76/2012	Kinder- und Jugendmedizin (1/2 Versorgungsauftrag)	Brandenburg a. d. Havel/ Potsdam-Mittelmark	01.07.2013
77/2012	Kinder- und Jugendmedizin (1/2 Versorgungsauftrag)	Cottbus/Stadt	01.07.2013
78/2012	Nervenheilkunde (1/2 Versorgungsauftrag)	Havelland	01.07.2013
79/2012	Orthopädie	Potsdam/Stadt	sofort
80/2012	Urologie	Potsdam/Stadt	01.04.2013
81/2012	Urologie (1/2 Versorgungsauftrag)	Cottbus/Stadt	01.01.2013
82/2012	Psychologischer Psychotherapeut (1/2 Versorgungsauftrag)	Märkisch-Oderland	01.07.2013
83/2012	Psychologischer Psychotherapeut (1/2 Versorgungsauftrag)	Teltow-Fläming	01.01.2014

- Die **schriftliche** Bewerbung für die ausgeschriebenen Vertragsarztstze ist zwingend erforderlich. Sie muss die Bewerbungskennziffer, die Anschrift, die Telefonnummer, die Facharztanerkennung sowie Angaben zum möglichen Praxisübernahmezeitpunkt enthalten.

- **Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass in der Warteliste eingetragene Ärzte nicht automatisch als Bewerber für die ausgeschriebenen Vertragsarztpraxen gelten.**

Unter dem Stichwort „Ausschreibung“ sind die Unterlagen bei der KV Brandenburg, Friedrich-Engels-Str. 103/104, 14473 Potsdam, einzureichen.

Ansprechpartnerinnen:

Karin Rettkowski Tel.: 0331/23 09 320
 Ingeborg Prößdorf Tel.: 0331/23 09 323

Weitere Informationen unter
www.kvbb.de



Praxisbörse

Praxisabgabe

- Hausarztpraxis im Landkreis Barnim sucht Nachfolger. Die Praxis verfügt über 6 Räume und ist ausgestattet mit EKG, B-EKG, L-EKG, L-RR, Lufu und Gefäßduppler. Zum Praxispersonal gehören 1 Vollzeitkraft und 2 Teilzeitkräfte.

**Kontakt: 030-94517700 oder
dimethome@t-online.de**

- Psychotherapiepraxis (VT) in Cottbus sucht Nachfolger ab 2013.

Chiffre: PA/01/2013

- Nachfolger für langjährig bestehende Hausarztpraxis in unmittelbarer Berlinnähe mit stabilem Patientenstamm und relativ hohem Anteil an Privatpatienten in einem Ort, 500 m von der Stadtgrenze zu Berlin entfernt, mit günstiger Verkehrsanbindung und hervorragender Infrastruktur gesucht. Ideal wäre ein Arztheppaar, da sich Praxis und Wohnung mit je 100 qm in einem Zweifamilienhaus auf 700 qm Grundstück befinden. Die Immobilie steht mit beiden Einheiten zum Verkauf, über eine Vermietung kann ebenfalls verhandelt werden. Für Hilfe bei der Einarbeitung in Praxisorganisation, EDV und Abrechnung stehen ein hochmotiviertes Praxisteam und der abgebende Arzt gern zur Verfügung.

Chiffre: PA/02/2013

Praxissuche

- Psychologische Psychotherapeutin (Tiefenpsychologische PT, Psychoanalyse) sucht ab 2013 Praxis zur Übernahme. Bevorzugte Region: Teltow-Fläming, Dahme-Spreewald.

**Kontakt:
ulrike.landau@googlemail.com**

- Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (Tiefenpsychologische PT/psychodynamisch in der therapeutischen Ausrichtung) sucht Praxis zur Übernahme. Bevorzugte Region: Oberhavel, Havelland, Ostprignitz-Ruppin

**Kontakt:
sebastian_otto@hotmail.com**

- Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sucht ab 3. Quartal 2013 Praxis zur Übernahme. Bevorzugte Region: Barnim (Bernau und Umgebung)

Chiffre: PG/01/2012

Anstellungsgesuch

- Angehende Fachärztin für Allgemeinmedizin (Abschluss der Weiterbildung im Mai 2013) sucht ab Sommer 2013 eine Anstellung in einer allgemeinmedizinischen Praxis, in Vollzeit oder auch in Teilzeit (30 Std/Woche). Bevorzugte Region: Potsdam, Brandenburg (Stadt)/Potsdam-Mittelmark, Teltow-Fläming

**Kontakt: 01777545225 oder
superkuh@gmx.de**



Aktuelles Seminarangebot für Ärzte und Praxispersonal

Termin Ort	Thema Referent Punkte	Kosten
Achtung! Neuer Termin! 06.03.2013 14.00-19.00 09.03.2013 09.00-18.00 Cottbus	Behandlungs- und Schulungsprogramm für Patienten mit Hypertonie (ZI) Michela-Doreen Gereke, FÄ f. Innere Medizin Fortbildungspunkte 5	100 Euro pro Arzt 150 Euro pro Praxis- mitarbeiter (Teampreise auf Anfrage)
13.03.2013 14.00-20.00 16.03.2013 09.00-18.00 Frankfurt (O.)	Strukturiertes Schulungsprogramm für nichtinsulinpflichtige Diabetiker (ZI) Dr. med. Andreas Huth, FA f. Allgemeinmedizin Fortbildungspunkte 8	100 Euro pro Arzt 150 Euro pro Praxis- mitarbeiter (Teampreise auf Anfrage)
20.03.2013 15.00-18.00 Potsdam	Impfen - Auffrischung für die Praxis Prof. Dr. med. Thomas Weinke, Chefarzt der Klinik f. Gastroenterologie/ Infektiologie am Klinikum Ernst von Bergmann, Potsdam Marianna Kaiser, Beratende Apothekerin der KVBB	65 Euro pro Arzt, 40 Euro pro Praxis- mitarbeiter
12.04.2013 15.00-17.30 Frankfurt (O.)	Die BG/GOÄ richtig abrechnen - speziell für Allgemein- und Facharztpraxen (ausgenommen D-Ärzte und H-Ärzte) Uta Kallet, PVS berlin-brandenburg GmbH & Co. KG	30 Euro

Aktuelles Seminarangebot

für Ärzte und Praxispersonal

Termin Ort	Thema Referent Punkte	Kosten
13.04.2013 09.00-17.00 Potsdam	DiSko-Schulungsprogramm - wie Diabetiker zum Sport kommen Dr. med. Karsten Milek, FA f. Allgemeinmedizin Dr. Susanne Milek, Supervisorin/Coach Fortbildungspunkte 8	100 Euro
19.04.2013 15.00-17.30 Cottbus	Die GOÄ-Abrechnung leicht gemacht Uta Kallet, PVS berlin-brandenburg GmbH & Co. KG	30 Euro
17.04.2013 13.00-21.00 20.04.2013 09.00-17.00 Potsdam	Strukturiertes Schulungsprogramm für insulinpflichtige Diabetiker (ZI) Dr. med. Regina Nadolny, FÄ f. Allgemeinmedizin Fortbildungspunkte 8	100 Euro pro Arzt 150 Euro pro Praxismitarbeiter (Teampreise auf Anfrage)

Ansprechpartner: Frau Thiele Tel.: 0331/23 09 459 Fax: 0331/23 09 288
 Frau Stezaly Tel.: 0331/23 09 426

Aktuelles Seminarangebot

für Ärzte

Termin Ort	Thema Referent Punkte	Kosten
09.03.2013 09.00-16.00 Frankfurt (O.)	Qualitätssicherung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes Dr. med. Antje Nimtz-Talaska, FÄ f. Kinder- und Jugendmedizin Holger Marschner, FA f. Nervenheilkunde (Zertifizierung beantragt)	85 Euro
22.03.2013 15.00-18.00 Potsdam	Honorarunterlagen und Verordnungsstatistiken - KV- Statistiken richtig lesen Abrechnungsmanagerinnen der KVBB	30 Euro
10.04.2013 15.00-19.00 Potsdam	Über Sexualität reden - HIV-Prävention in der Arztpraxis Dr. med. Wolfgang Güthoff, FA f. Innere Medizin/Infektiologie/ Tropenmedizin Gabi Jung, Beratung, Coaching, Organisationsentwicklung Fortbildungspunkte 5	75 Euro
17.04.2013 15.00-18.00 Frankfurt (O.)	Praxisabgabe/Praxisveräußerung Michael Stillfried, Betriebswirtschaftlicher Berater der KVBB Fortbildungspunkte 3	für Mitglieder der KVBB kostenfrei Nichtmitglieder 40 Euro
19.04.2013 16.00 - 19.30 20.04.2013 09.00 - 17.30 Potsdam	Moderatorentaining für Qualitätszirkel Dr. Sven Sebastian, Coach und Trainer für integratives Stress- und Gesundheitsmanagement DINM Fortbildungspunkte 15	für Mitglieder der KVBB kostenfrei

Aktuelles Seminarangebot für Praxispersonal

Termin Ort	Thema Referent	Kosten
22.3.2013 15.00-19.00 Potsdam	Zeitmanagement für Praxismitarbeiter Torsten Klatt-Braxein, Praxis- und Unternehmensentwicklung, Coach und Dozent	65 Euro
10.4.2013 15.00-18.00 Frankfurt (O.)	Notfälle in der Praxis Lehrrettungsassistent der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	40 Euro
17.04.2013 15.00-17.00 Cottbus	Sprechstundenbedarfsvereinbarungen im Land Brandenburg Marianna Kaiser, Birgit Stoltenburg, Beratende Apothekerinnen der KVBB	40 Euro
24.04.2013 15.00-17.00 Cottbus	Der anaphylaktische Zwischenfall Lehrrettungsassistent der Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.	40 Euro

Ansprechpartner: Frau Thiele Tel.: 0331/23 09 459 Fax: 0331/23 09 288
Frau Stezaly Tel.: 0331/23 09 426

Psychotherapeutische Fortbildung

Zusatzbezeichnung Psychotherapie, Tiefenpsychologie/fachgebunden

Beginn: 25. Mai 2013

Psychoanalyseausbildung für Ärzte und Psychologen

Beginn: 23. November 2013

Theorieseminare finden im St. Johanneshaus Cottbus an den Wochenenden statt. **Lehranalyse, Lehrtherapie und Supervision** in allen Regionen Brandenburgs und in Berlin

Anmeldung: www.batap.de
Tel.: 0355/47 28 45

E-Mail: mail@batap.de
Fax: 0355/47 26 47



Labormediziner sind besorgt!

Die geplante Abstufungsquote für Laboratoriumsuntersuchungen von 83,9 Prozent ab dem I. Quartal 2013 gefährdet die Wirtschaftlichkeit der medizinischen Laboratorien in Brandenburg und damit auch die labormedizinische Versorgung der Patienten. Damit werden unsere Honorare um ca. 14 Prozent gekürzt.

Diese Quotenregelung lehnen wir ab, da sie nicht sachgerecht ist. Es geht nicht, dass Kostensätze, die auf Basis von Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen ermittelt wurden, noch einmal quotiert werden. Hinzu kommt, dass bereits in den Jahren 1999, 2005 und 2008 gravierende Kürzungen im Laborbereich aufgrund von EBM-Änderungen vorgenommen wurden.

Und dies alles vor dem Hintergrund, dass gerade in der Labortechnik steigende Energie- und Rohstoffkosten nachhaltig zu Buche schlagen.

Wir befürchten, dass immer mehr kleine und mittelgroße Labore diese Entwicklung nicht weiter mittragen können und der gesamtdeutsche "Probestourismus" weiter ansteigen wird. Die Folge ist, dass Untersuchungsmaterialien bis zu drei Tagen unterwegs sind. Gerade in einem Flächenland wie Brandenburg bedeutet dies, dass höhere Transportkosten als im Bundesdurchschnitt anfallen.

Eine solche Entwicklung muss verhindert werden!

Dipl.-Chem. Gerd Kirmse

Bundesverband Deutscher Laborärzte
e.V., Vorsitzender des Landesverbandes
des Brandenburg

(Auszug aus dem Brief an den Vorstand der
KVBB vom 20.11.2012)

Herzliche Glückwünsche

50

Andres Adolphsen,
Potsdam

Dr. med. Eva Ambrosius,
Cottbus

Dipl.-Med. Manuela Andres,
Schwedt/Oder

Dr. med. Bettina Böker,
Oranienburg

Dipl.-Med. Anne Böttcher,
Potsdam

Dr. med. Ute Bustian,
Wiesenburg

Dipl.-Med. Cornelia Gärtner,
Forst (Lausitz)

Dipl.-Med. Kirsten Graßhoff,
Frankfurt (Oder)

Dipl.-Med. Wolfram Krause,
Neuzelle

Dr. med. Andreas Rzakiewicz,
Brandenburg an der Havel

Dr. med. Markus Schmitt,
Ludwigsfelde

Dr. med. Heike Schöneich,
Beeskow

Dr. med. Christine Slowik-Pulsack,
Prenzlau

Dipl.-Psych. Roland Stein,
Brandenburg an der Havel

Arne Teschner,
Wittstock

Dipl.-Med. Marion Winkler,
Neuruppin

Dipl.-Med. Thomas Bommer,
Bernau b. Bln.

Dr. med. Rolf-Dieter Gestewitz,
Fürstenwalde/Spree

Dipl.-Med. Johanna Grade,
Bad Belzig

Dipl.-Med. Rita Mey,
Brandenburg an der Havel

Dipl.-Med. Reinhild Peikert,
Kleinmachnow

Gustav Spaeth,
Potsdam

Khamlane Yinnavong,
Cottbus

Christl Biernat,
Finsterwalde

Dipl.-Med. Lotte Dinter,
Märkisch-Buchholz

Dipl.-Med. Reinhard Friedrich,
Beeskow

60

65

Herzliche Glückwünsche

Dr. med. Frank Hegenscheid,
Eichwalde

MR Dr. med. Wolfgang Loesch,
Potsdam

69

Dr. med. Claudia Kuhse,
Wittenberge

Dr. med. Eberhard Vetterlein,
Eberswalde

66

MR Dr. med. Heidrun Hartmann,
Königs Wusterhausen

Dr. med. Reinhard Holtschke,
Friedland

70

Dr. med. Hans-Joachim Möller,
Kloster Lehnin

Lothar Remitschka,
Senftenberg

Marita Riehm,
Luckau

Jeanne-Annette Rösler,
Groß Kreutz (Havel)

Hanna Scholz,
Letschin/OT Gr. Neuendorf

Dr. med. Margitta Berg,
Hennigsdorf

71

Prof. Dr. med. Friedemann Weber,
Senftenberg

Dr. med. Ludwig Spatta,
Wittstock/Dosse

67

Dipl.-Med. Gisela Giermann,
Hennigsdorf

Horst Albustin,
Rietz-Neuendorf/OT Glienicke

72

Dr. med. Bodo Krockner,
Cottbus

SR Dr. med. Edeltraut Noack,
Senftenberg/OT Hosena

68

Prof. Dr. sc. med. Horst Koch,
Frankfurt (Oder)

Dr. med. Hans-Joachim Demmig,
Hoppegarten/Dahlwitz-Hoppegarten

73

Dipl.-Med. Wolfgang Schwarz,
Falkensee

Dr. med. Hans-Eckart Haufe,
Perleberg

Erika Waßmuth,
Fehrbellin

Dr. med. Brigitte Radig,
Bad Freienwalde

Herzliche Glückwünsche

74

Wolf-Dieter Stroh,
Ruhland

75

Dr. med. Wolfgang Möbius,
Falkenberg/Elster

77

Dr. med. Eva Maria Grella,
Hennigsdorf

79

OMR Hubert Streibing,
Kyritz

KVIntern

**Monatsschrift der Kassenärztlichen
Vereinigung Brandenburg**

Herausgeber:

Landesgeschäftsstelle der
Kassenärztlichen Vereinigung
Brandenburg
Gregor-Mendel-Str. 10-11
14469 Potsdam
Telefon: 0331/28 68 100
Telefax: 0331/28 68 175
Internet: <http://www.kvbb.de>
Email: info@kvbb.de

Redaktion:

Dr. med. H. J. Helming (ViSP)
MUDr./CS Peter Noack
Dipl.-Med. Andreas Schwark
Kornelia Hintz, Ralf Herre

Redaktionsschluss:

16. Januar 2013

Satz und Layout:

KV Brandenburg
Bereich Kommunikation
Telefon: 0331/28 68 196
Telefax: 0331/28 68 197

Druck:

Druckerei Humburg Berlin
Zimbelstraße 26, 13127 Berlin
Telefon: 030/47 49 78 0
Telefax: 030/47 49 78 99
E-Mail: info@humburg-berlin.de

Anzeigenverwaltung:

Druckerei Humburg Berlin
Zimbelstraße 26, 13127 Berlin
Telefon: 030/47 49 78 0
Telefax: 030/47 49 78 99
E-Mail: info@humburg-berlin.de

Anzeigenannahmeschluss:

Jeder 5. des Monats
Zur Zeit gilt die Preisliste
vom 1. Januar 2010
Erscheinungsweise: Monatlich
Auflage: 4.700 Exemplare



„Tja! - Es gibt sie eben nicht mehr!!!“

Karikatur: **Achim Purwin**